

Ueber die Gattung Elatine.

Von

Dr. Moritz Seubert,

vorgetragen in der General-Versammlung zu Aachen.

Wenn ich mir erlaube, Ihnen hier eine kurze Uebersicht der Arten der niedlichen Gattung Elatine zu geben, so geschieht es cinestheils, weil ich aus deren speciellen Bearbeitung einige Resultate gezogen habe, die ich wünschte von Ihnen anerkannt zu sehen, anderntheils hauptsächlich weil ich gerne Ihre Aufmerksamkeit auf diese Pflänzchen richten möchte, um so ihre Auffindung an mehreren Standorten zu veranlassen. Nach unserm Prodromus kommen zwar alle deutsche Arten im Gebiet der Flora vor: die erste aber ist nur zweifelhaft angegeben; *E. triandra* und *E. Alsinastrum* haben dort nur einen, und *E. hexandra* zwei sehr entlegene Standörter, nämlich in der Eifel und bei Mülheim, und dazu kann ich noch einen von hier hinzufügen: *Cornclimünster* (Hb. Lucae). Da es aber in unserm Gebiete so viele Seen und Teiche mit klarem Wasser in sandigem Boden gibt, an deren Rande der wahre Standort der Elatinen ist, so ist es mehr als wahrscheinlich dass sie noch an recht vielen Orten können gefunden werden. Ich empfehlé sie um so mehr der Aufmerksamkeit, als man erstens an ihnen die Formen der amphibischen Pflanzen sehr gut studieren kann, und zweitens, weil sie auch physiologische Merkwürdigkeiten zeigen. Es ist nämlich bekannt, dass die untergetauchten Pflanzen entweder ganz eigenthümliche Beschaffenheit des Pollen haben, wie z. B. *Najas*, *Zanichellia*, oder dass die Blüthen über's Wasser kommen. Einige Formen der Elatinen aber wurzeln unter Wasser und blühen doch; wie geschieht nun hier die Befruchtung, da bekanntlich das Wasser den Pollen sprengt? Ganz einfach, dadurch, dass eine Blase atmosphärischer Luft secernirt und zwischen Kelch und Blumenblättern eingeschlossen gehalten wird, innerhalb welcher jener Act vor sich geht.

Wenn wir nun zuvörderst über die systematische Stellung der Elatinen uns orientiren und dabei nach dem Gebrauch mit dem Linné'schen System ansangen, so haben sie hier viele

Stellen, oder, was dasselbe ist, keine bestimmte. Sie gehören nämlich zur Triandria, Hexandria und Octandria. Linné, der nur *E. hydropiper* kannte, stellte sie in die Octandria Tetragynia.

Im natürlichen System bilden die Elatinen eine eigene Familie zwischen den Alsineen und Lineen (von Endl. zu den Guttiferen und Hypericineen gesetzt), die zuerst Cambessèdes von den Caryophylleen unterschied und zwar durch die kopfförmigen Narben und den eiweisslosen Samen.

Die Gattungscharaktere übergehe ich, theils als bekannt, theils weil sie aus dem Folgenden sich ergeben. — Es können die Elatinen nicht leicht mit andern Pflanzen verwechselt werden, denn von den meisten Alsineen, denen sie im Habitus ähneln, unterscheidet sie der feuchte Standort; *E. Alsinastrum* gleicht in etwas dem *Hippuris vulgaris*, ist natürlich aber bei einigermassen genauerer Ansicht leicht zu erkennen.

Sectio 1. Crypta. Blätter gegenüberstehend. Staubfäden so viel wie Blumenblätter.

1. *Elatine triandra* Schkuhr. Blätter sehr kurz gestielt oder sitzend, lineallanzettförmig, stumpf, Blüthen sitzend, meist gegenüberstehend, Kelch zweizählig, Blumenblätter, Staubfäden, Fruchtblätter und also auch Griffel 3, Samen schwach gekrümmmt.

Eine eigene, wahrscheinlich im fliessenden Wasser entstandene Form ist die Var. *stenophylla* mit linealen, oben beinahe ausgerandeten Blättern, verlängerten Stengeln, und öfter einzelnen Blüthen. — Auf dem Trockenen gedrängter und mit rundlichen Blättern: Form. *terrestris*. Ueberhaupt selten. Wittenberg, Tyrol, in Baden längs dem ganzen Rhein bis Mannheim (Döll rh. Fl.) Merheimer Bruch bei Mülheim.

Sectio 2 Elatinella. Blätter gegenüberstehend. Staubfäden doppelt soviel wie Blumenblätter.

2. *Elatine Hydropiper*. L. Blätter lang gestielt, Stiel meist länger als Blatt, Blüthen abwechselnd, sitzend, vierzählig, Samen hakenförmig gebogen! (*E. Schkuhriana* Hayne, Rchbch.)

Wie bei allen ähnlich amphibisch wachsenden Pflanzen lassen sich hier drei Abänderungen im Habitus unterscheiden, die aber auch alle 3 an einem Exemplar vorkommen können, daher nur Formen und nicht Varietäten sind,

- nämlich 1. *form. terrestris*. Gedrängt, fleischig, viel- und grossblüthig, Blüthen grösser, rosenroth.
2. *form. intermedia*. Hält die Mitte zwischen beiden, Blüthen hell röthlich.
3. *form. submersa*. Schlank, zart, mit verlängertem Stengelwachsthum und vorherrschendem Blattwuchs, Blüthen klein, einzeln, weiss.

3. *Elatine paludosa* mihi. Blätter länglich elliptisch, Stiel kürzer als das Blatt, Blüthen gestielt, Stiele von der halben oder ganzen Länge des Blatts, Blüthen meist dreizählig, selten vierzählig; Samen schwach gekrümmmt.

Var. α *hexandra*. *Elatine hexandra* D.C. Diese ist überall die gemeinste Form.

Var. β *octandra* m. Um Weissensee bei Berlin fand ich im September 1841 mehrere Exemplare, die drei und vierzählige Blüthen halten. Letztere stimmten ganz mit der Vailantschen Abbildung, auf die Alex. Braun seine *Elatine major* gegründet hat, und die D.C. fälschlich zu *Hydropiper* zieht. Auch Braun selbst hat sich davon überzeugt. Es ist also eigentlich eine 4zählige *E. hexandra*, weshalb ich auch den Speciesnamen dieser ändern musste.

Auch hier die 3 Formen: *form. terrestris*,
form. intermedia,
form. submersa (latifolia)

in diese Abtheilung gehören noch *E. campylosperma* mihi
= *Hydropiper floribus pendunculatis*. Sardinien.

E. orthosperma Düb. =
Hydropiper seminibus „sigmoido curvatis.“ Schweden, Lithauen (*E. spathulata* Gorsky).

E. macropoda Guss. Mit vierzähligen langgestielten Blüthen und leicht gekrümmten Samen. Im. südl. Eur.
Var. β . *erecta*. mihi =
E. Fabri Gren! Südl. Frankr.

Sectio 3 Potamopitys Buxb. (*Alsinastrum* Endl.) Mit quirlständigen Blättern, und doppelt soviel Staubfäden als Blumenbl.

4. *Elatine Alsinastrum.* Blätter am untergetauchten Theil zu 20—12, sehr verlängert, fadenförmig, oben zu 6—3, letzteres am häufigsten, eiförmig; in ihren Achseln die Blüthen, diese sitzend, vierzählig, weiss. Samen leicht gekrümmt.
1. *forma fluitans*, Stengel sehr lang schlaff, Blätter sehr kurz, dreizählig Blätter wenig im strömenden Wasser,
2. *forma intermediae s. vulgares*.
3. *forma terrestris s. pygmaea*, klein, Blätter zu 6—8, schmal, lineal. Auf überschwemmt gewesenen Sandufern.
-

Ueber das magnetische Verhalten der Basalte und Laven in der Eifel.

von

Oberlehrer Förstemann
in Elberfeld.

Al. von Humboldt hat zuerst am Ende des vorigen Jahrhunderts durch die Beobachtung des ausgezeichneten magnetischen Verhaltens der mächtigen Serpentinmasse des Heidelberg's die Aufmerksamkeit der Beobachter auf das interessante Phänomen polar-magnetischer Felsen hingelenkt, und Ähnliches in Amerika an einem vulkanischen Gesteine bei Voisaco, nördlich vom Vulkan von Pasto, nachgewiesen, so wie schon früher in demselben Erdtheile Bouguer eine solche Wirkung an vulkanischen Massen zwischen la Plata und Honda (unter 3° 16' nördl. Br.) wahrgenommen hatte.

Von Trebra, Wächter (Gilb. Ann. V. 376) und Jordan (Gilb. Ann. XXVI. 256) haben sich mit der Erforschung des polar-magnetischen Verhaltens einiger Granitselsen des Harzes (besonders der Schnarchen und Hohneklippen) beschäftigt. Dr. Zimmermann (Gilb. Ann. XXVIII. 483) hat dieselbe Eigenschaft an einem serpentinartigen Gestein am Frankenstein bei Darmstadt aufgefunden, worüber ganz kürzlich Prof. Suckow (Journ. für prakt. Chem. XXIV. 397) eine Notiz veröffentlicht hat, in welcher dieses Gestein eine isolirt stehende, durch den Syenit emporgetriebene Dioritmasse genannt wird, welche innigst durchwebt ist mit chromhaltigem

ZOBODAT -

www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1844-47

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Seubert Moritz August

Artikel/Article: [Ueber die Gattung Elatine. 1-4](#)